

Maler WERKSTATT

Fit für den Handwerksberuf

BERUFSVORBEREITUNG AN DER SCHULE IM ERLICH (SPEYER)



Kultur und Arbeit e.V.

Grußworte

Ich freue mich sehr, dass das Projekt »Malerwerkstatt« an der Schule im Erlich sich zu einem wahren Erfolgserlebnis entwickelt hat, das ich als Abgeordnete und Sozialpolitikerin in Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium Rheinland-Pfalz unterstützen konnte. Das Lehrpersonal und das pädagogisch geschulte Fach- und Künstlerpersonal sowie die außerschulischen Kooperationspartner leisten einen hohen Beitrag, um den am Arbeitsmarkt benachteiligten Jugendlichen gezielte Einblicke in den Arbeitsalltag zu ermöglichen. Dies führte zu einer erfreulich deutlichen Steigerung der Vermittlungsquote.

Ich freue mich auch, dass durch den neuen Träger der Maßnahme, den Verein Kultur und Arbeit e. V., ein zuverlässiger Partner gefunden wurde, welcher die Maßnahme fachlich gut begleitet, evaluiert und die Öffentlichkeit für diese wichtige Förderung unserer Jugend sensibilisiert und einbindet. Die »Erlichschule« wird damit ihrer Philosophie »alle haben eine Chance verdient« sehr gerecht. Ich wünsche den Jugendlichen, Schülerinnen und Schülern viel Erfolg in ihrer Schule, der ich immer gerne zur Seite stehe.



Friederike Ebli
Mitglied des Landtages Rheinland-Pfalz
Vorsitzende des sozialpolitischen
Ausschusses

Das Hauptziel der Förderschule im Erlich ist es, Schülerinnen und Schüler sowohl im Sozialverhalten als auch im Wissens- und Lernbereich so zu fördern, dass sie für den Berufseinstieg gute Voraussetzungen haben und den Herausforderungen des beruflichen Alltags gewachsen sind. Hier leistet die »Malerwerkstatt« sehr gute Arbeit: Sie bereitet Schülerinnen und Schüler nicht nur auf Handwerksberufe vor, sondern vermittelt mit großem Erfolg auch in Praktika und Lehrstellen.

Ich freue mich, dass die »Malerwerkstatt« damit nicht nur zu einem festen Bestandteil des Schullebens an der Schule im Erlich geworden ist, sondern auch zu einem beachteten Modell der Berufsqualifizierung weit über die Grenzen der Stadt Speyer hinaus. Das engagierte Netzwerk rund um die »Malerwerkstatt« aus Lehrkräften, Eltern, Förderkreis der Schule, Handwerksbetrieben und dem Projektträger verdient Anerkennung und Dank für seine kontinuierliche Arbeit. Berufsvorbereitung ist hier zum integralen Bestandteil der schulischen Arbeit geworden.



Ich wünsche der »Malerwerkstatt« eine gute Weiterentwicklung im Sinne der Schülerinnen und Schüler. Alle Beteiligten verdienen auch künftig die Unterstützung durch Stadt, Land und Ausbildungsfirmen für ihre hervorragende Arbeit.

Monika Kabs
Bürgermeisterin der Stadt Speyer



Das macht richtig Spaß in der Malerwerkstatt!

Da sammle ich Erfahrungen in dem Berufsfeld, und wenn ich jetzt zu einem Betrieb gehe, dann müssen sie mir das nicht mehr so alles erklären, und dann kann ich das schon.

Ich finde es gut, dass ich hier Sachen machen darf wie schleifen und lackieren, die eigentlich ein Lehrling macht.

Ich finde es cool mit den Freunden zusammen was zu machen, und da gewöhne ich mich an die Arbeit.

Marcel, Patrick und Dennis
AUS DER MALERWERKSTATT

SCHULE IM ERLICH, SPEYER

Die »Malerwerkstatt«

Die »Schule im Erlich« im rheinland-pfälzischen Speyer, eine Förderschule, macht mit der »Malerwerkstatt« Jugendlichen zwischen 14–17 Jahren ein besonderes Angebot: Sie werden unter Anleitung von künstlerisch ausgebildeten Fachkräften und der Unterstützung ihrer Lehrer/innen an eine Berufsfähigkeit im Allgemeinen und den Malerberuf

im Besonderen heran geführt. Dabei handelt es sich um eine pragmatische und berufsorientierte Qualifizierung mit dem Ziel, den Berufseinstieg benachteiligter Jugendlicher zu unterstützen.





Die vorrangige Aufgabe der Malerwerkstatt ist es, Kinder an ihre eigenen Fähigkeiten heranzuführen. Sie können dort erleben, wo ihre Stärken im Bereich »Arbeit« liegen – sinnvollerweise bevor eine Berufswahl ansteht. Ihr Weg in die Arbeitswelt hinein wird sorgfältig von uns begleitet. Und: An die Stelle ferner Medienstars in ihren Köpfen rücken Vorbilder aus der Arbeitswelt.

Uta Spieß und Dieter Schramm
DIE »MACHER« DER MALERWERKSTATT

HERANFÜHRUNG AN HANDWERKLICHE FERTIGKEITEN



Die »Malerwerkstatt« bedeutet, dass ein Teil der Gestaltungs- und Renovierungsarbeiten im Schulgebäude durch die Schüler/innen selbst ausgeführt wird. Ob Pausenhof, Treppenhaus, Abstellcontainer oder Schulmöbel, es wird geplant, entworfen, geschliffen, gespachtelt, gestrichen und lackiert. Prachtstücke der Schülerarbeiten: Die Kletterwand an einer der schulischen Außenfassaden (siehe S. 5) und ein schulnaher Spielplatz (siehe S. 11).

Hier lernen die Jugendlichen nicht nur, mit Materialien umzugehen, sie werden ebenso an Gewissenhaftigkeit, Geduld und Ausdauer heran geführt. Das ist keine Selbstverständlichkeit, denn dieser Schülergruppe fällt es oft schwer, über einen längeren Zeitraum kontinuierlich in festen, vorgegebenen Strukturen zu arbeiten. Kompetenzen im Umgang mit Materialien werden in der »Malerwerkstatt« ebenso vermittelt wie Werte: durch die künstlerische Gestaltung und

die geduldige Hinführung auf ein Ziel. Diese besondere Form einer Arbeitsatmosphäre ist in der Schule sichtbar und spürbar: kein Vandalismus, keine Schmierereien an Innen- und Außenwänden, dafür eine freundliche, helle »Wohlfühlatmosphäre«, die den teilweise schwierigen familiären Umgebungen, aus denen die Jugendlichen kommen, etwas entgegen setzt.

Die Schüler/innen arbeiten dabei unter realitätsnahen Bedingungen mit zwei pädagogisch qualifizierten Kunstmalern jeweils einen vollen 7-stündigen Arbeitstag. Die gezeigten Leistungen werden bewertet und gehen in die Arbeitslehrenote ein, verpasster Lernstoff muss nachgeholt werden, wozu die Schüler/innen bereit sind. Seit 2007 begleiten die Kunstpädagogen Uta Spieß und Dieter Schramm die jungen Leute – und das mit Anspruch und Herzenswärme gleichermaßen.



Mein Name ist Marion Barchet, und unser Sohn Marcel besuchte ab der 5. Klasse die Schule im Erlich. Es war keine leichte Entscheidung, unseren Sohn in eine Förderschule zu schicken. Doch heute, nachdem Marcel erfolgreich seinen Hauptschulabschluss gemacht hat, wissen wir, dass es ein sehr großes Glück bedeutet, in dieser Schule Platz gefunden zu haben. Marcel hat von Jahr zu Jahr große Fortschritte gemacht, nicht zuletzt durch das große Engagement der »Malerwerkstatt«. Er hat durch die Arbeit in der »Malerwerkstatt« seine Begabung im Umgang mit Farben, Pinsel und anderen Werkmaterialien kennen und lieben gelernt. Durch die regelmäßigen Praktika während der Schulzeit wusste Marcel ziemlich schnell, dass er Maler und Lackierer werden möchte. Dieses Berufsziel hat er erreicht: Er hat nun einen Ausbildungsplatz in einer Speyerer Malerfirma.

Marion Barchet

MUTTER EINES SCHÜLERS DER MALERWERKSTATT



CHANCEN AUF PRAKTIKUMS- UND AUSBILDUNGSPLÄTZE

Ausgangspunkt der »Malerwerkstatt« war die Erfahrung, dass Abgänger/-innen von Förderschulen bei der derzeitigen Arbeitsmarktlage ohne ausreichende Chance auf einen Ausbildungsplatz bleiben, wenn sie nicht bereits in der Schule berufsqualifizierend betreut werden.

Die »Malerwerkstatt«:

- › führt die Jugendlichen schon während der Schulzeit an reale Arbeitsbedingungen heran,
- › stärkt das Verständnis für praktische Arbeitsabläufe,
- › übt mit den Schüler/-innen wesentliche Grundfertigkeiten des Arbeitsalltags wie z.B. das Tragen von angemessener Arbeitskleidung, Sicherheitsbewusstsein, Sauberkeit

am Arbeitsplatz, Umgang mit den Werkzeugen, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Pünktlichkeit,

- › fördert die Ausdauer und Leistungsfähigkeit des Körpers,
- › vermittelt sowohl berufliche Qualifikationen als auch Schlüsselqualifikationen wie Teamarbeit,
- › bietet auch (traditionell schulisch) schwachen Schüler/-innen die Möglichkeit, sich zu beweisen und eigene Stärken zu entdecken,
- › ermöglicht eine bessere Einschätzung der eigenen Fähigkeiten.

Die »Malerwerkstatt« vermittelt aber noch mehr, nämlich: »Arbeit ist interessant«, »Arbeit macht erwachsen«, »Arbeit ist wertvoll« und »Ich will/ich brauche Arbeit«.



Bildung ist für uns in der Erlichschule nicht nur Papierwissen, sondern alles, was Menschen hilft, ihr Leben selbstbestimmt und selbstbewusst zu leben. In diesem Sinne ist die Malerwerkstatt für mich ein Grundbaustein meines Bildungsideals. Was hier handelnd gelernt wird, bleibt.

Peter Schmid
SCHULLEITER

»KEINE/R SOLL VERLOREN GEHEN«: EIN NETZ FÜR DIE ERLICHSCHÜLER/INNEN

Die »Malerwerkstatt« ist organisatorisch eingebettet in ein detailliertes Berufsvorbereitungskonzept, das die Klassenstufen 7 bis 10 durchzieht. Für die in ein Praktikum oder eine Lehrstelle vermittelten Schüler/innen wird zudem Hilfestellung bei Konflikten im Ausbildungsbetrieb, bei der Vorbereitung von Prüfungen, bei Hausaufgaben in der Berufsschule und auch aufsuchen-

de Unterstützung bei der Bewältigung schwieriger Ausbildungs- und Lebenssituationen angeboten. Ziel: Die Verhinderung von vorzeitigen Abbrüchen in Ausbildung und Berufsschule. Dies ist viel mehr als nachschulische Weiterbildung, dies ist praktische Lebenshilfe, die die Jugendlichen unterstützt, ihren Weg in der Gesellschaft zu finden.





Für mich als Ausbildungsbetrieb ist es von Vorteil, wenn Praktikanten und Auszubildende bereits Vorkenntnisse mitbringen wie die Jugendlichen aus der »Malerwerkstatt«. Die kennen schon die Handgriffe und die Sorgfalt, die man im Malerberuf braucht. Das Konzept der »Malerwerkstatt« ist da toll!

Rainer Lentz
MALERMEISTER



DER ERFOLG GIBT DEM KONZEPT DER »MALERWERKSTATT« RECHT

Im Ergebnis des Werkstattunterrichtes zeigen sich bei den Schüler/innen ein deutlich verbessertes Verständnis für die besonderen Bedingungen der Arbeitswelt, deutlich bessere Leistungen bei Praktika in der realen Berufswelt und daraus resultierend deutlich bessere Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Eine im Auftrag des Vereins Kultur und Arbeit durchgeführte Erhebung zum »Werdegang« von Schüler/innen der »Malerwerkstatt« machte deutlich, dass die Chancen auf einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz durch die erworbenen Kenntnisse höher sind: Von den insgesamt 16 Teilnehmern der »Malerwerkstatt«, die 2007–2008 die Schule mit Hauptschulabschluss verlassen haben, konnten 11 in eine Ausbildungsstelle

vermittelt werden, 10 davon in eine betriebliche Ausbildung. D. h.: 70 % der Schüler/innen der »Malerwerkstatt« haben nach ihrem Schulabschluss eine Ausbildung begonnen. Dies ist angesichts der Konkurrenzsituation um Praktika und der schweren Vermittelbarkeit der Jugendlichen in den Arbeitsmarkt eine überproportional hohe Erfolgsquote. Sie verdient besondere Erwähnung angesichts der sozialen Rahmenbedingungen der Jugendlichen.

Unterstützt wird die »Malerwerkstatt« durch den Förderkreis der Schule und den Verein Kultur und Arbeit, der die Trägerschaft der »Malerwerkstatt« übernommen hat. Gefördert wird die »Malerwerkstatt« vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz.



Mit der Malerwerkstatt ging uns ein Traum in Erfüllung: Jugendliche dürfen an jedem Werkstatt-Tag ihre Fähigkeiten erproben und entwickeln. Dabei werden sie angeleitet von fachlich wie pädagogisch kompetenten und künstlerisch ausgebildeten Fachkräften. Durch deren zugewandt fordernde wie verlässlich liebende Haltung gelingt es, Schlüsselqualifikationen für die Berufsausbildung einzuüben. Mit Freude beobachten wir gerade bei besonders bedürftigen Jungen, wie das Vertrauen in die eigene Leistung wächst, dass sie sich in einer heterogenen Gemeinschaft wohl fühlen und sich gegenseitig akzeptieren. Dieses Projekt durch den Förderverein zu unterstützen, ist uns ein großes Anliegen.

Thomas Bold

VORSITZENDER DES FÖRDERKREISES DER ERLICHSCHULE

Irmgard Geib

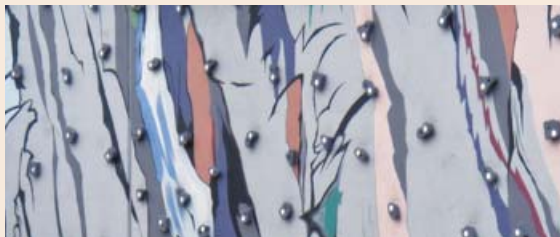
GESCHÄFTSFÜHRERIN

»MALERWERKSTATT« – ERFOLGSFAKTOREN WURDEN EVALUIERT

Im Auftrag des Projektträgers wurde 2009 erstmalig eine Evaluierung der »Malerwerkstatt« durchgeführt. Ziel war herauszufinden, ob die Erfolgsfaktoren so identifiziert werden können, dass daraus ein Transfermodell für Künstler/innen und Schulen gleichermaßen entwickelt werden kann. Die Evaluierung machte deutlich, dass die »Malerwerkstatt« komplexe Qualitätsmerkmale hat:

- › die starke, aktiv betriebene Vernetzung in das soziale Umfeld der Jugendlichen: in der Schule zu Lehrkräften und außerhalb der Schule beispielsweise in den Stadtteil und zu Handwerksbetrieben;
- › sorgfältige Wahl der »richtigen« Betreuer, die aufgrund von Qualifizierung und persönlichem Interesse in der Lage sind, Zugang zu Herz und Denkweise der Jugendlichen zu finden;
- › Kontinuität in der Arbeit mit den Jugendlichen, um eine Vertrauensbasis zu schaffen.

Die Empfehlungen der Evaluierung für die »Malerwerkstatt« sind eine Anleitung zum erfolgreichen Werkstattbetrieb: **personelle und organisatorische Kontinuität** für eine stabile Weiterentwicklung, **Öffnung zur Einbindung von**



Jugendlichen weiterer Schulen und Sorgfalt bei der **Wahl der »richtigen« Betreuer/innen**. Seit 2010 besteht in der »Malerwerkstatt« die Möglichkeit der Hospitation für Künstler/innen, um Betreuer/innen für die spezielle Schülergruppe zu qualifizieren. Die Hospitant/innen sollten künstlerische wie auch handwerkliche Fähigkeiten haben und in der Lage sein, einen vertrauensvollen Zugang zu den oft nicht einfachen Kindern und Jugendlichen einer Schule mit Förderschwerpunkt Lernen zu finden. Ziel ist der Aufbau vergleichbarer Werkstattgruppen an weiteren Schulen.

Die Evaluierung steht auf der Homepage der »Malerwerkstatt« www.malerwerkstatt-erlichschule.de zum kostenlosen Download zur Verfügung. Sie wurde durchgeführt von Wisawi – Kompetenz verbinden – Wissenschaftlerinnen und Wirtschaft im Kontakt, Mannheim (Tel. 0621 43 02 54 16, wisawi@gig7.de).



MALERWERKSTATT – A SHORT INTRODUCTION IN ENGLISH:

The special school »Schule im Erlich«, located in Speyer, Rhineland-Palatinate, provides a specialised service to youngsters between the ages of 14–17. At their »Malerwerkstatt – Artists' Workshop« the students, under the supervision of their teachers and trained artists, are taught general vocational skills and introduced to the painter and varnisher profession. The aim is to offer disadvantaged youngsters practical support in acquiring job qualifications as craftsmen which will be helpful to them in finding a job.

At the »Malerwerkstatt« they are taught how to handle materials and artistic composition as well as values such as working patiently towards a target. They also learn about conscientiousness and perseverance. This is not always easy, as this group of pupils often find it difficult to work continuously over longer periods of time in fixed and predetermined structures.

The main reason for setting up the »Malerwerkstatt« was that, given the current situation on the job market, graduates of special schools find it difficult to find places to do apprenticeships unless they have acquired qualifications at the school. That is why the »Malerwerkstatt« is organised within the framework of a detailed vocational training programme.

Pupils doing an internship or apprenticeship also receive support on how to manage any conflicts they may be confronted with at the companies where they are training. They are also shown how to prepare for exams and do the homework they receive from their vocational schools. In addition they are trained in how to overcome difficult situations encountered during their training or daily lives.

Targets:

- › To safeguard that pupils do not drop out of their vocational schools or give up their apprenticeships before completing them.
- › To offer the youngsters practical help in coping with the challenges of life and so find their place in society.

For further information please contact the project manager Dr. Karin Drda-Kühn (kdk@kultur-und-arbeit.de)



Die »Malerwerkstatt« ist eingebunden in ein Netzwerk von engagierten Freund/innen und Förderern, Privatpersonen und Einrichtungen, die sie seit vielen Jahren unterstützen. Die Netzwerkpartner/innen setzen sich für die »Malerwerkstatt« ein, weil sie der festen Überzeugung sind, dass Jugendliche mit Förderbedarf eine realistische Chance zur Integration in die Arbeitswelt haben müssen. Ihnen allen gebührt großer und aufrichtiger Dank.

MASSGEBLICHE UNTERSTÜTZER

- › Monika Kabs, Bürgermeisterin der Stadt Speyer
- › Hanspeter Brohm, Bürgermeister der Stadt Speyer a. D.
- › Bruno Cloer, Leiter des Fachbereichs Kultur, Bildung und Sport der Stadt Speyer
- › Friederike Ebli, Mitglied des rheinland-pfälzischen Landtags
- › Thomas Schuck, 2. Bevollmächtigter IG Metall Mainz-Worms
- › Ilse Thomas, Existenzgründerinnenzentrum GIG7, Mannheim
- › Bauunternehmen Wolfgang Seiler, Speyer
- › Haltec-Sport, Speyer
- › Farben Spörr, Speyer
- › Malerbetrieb Lentz, Speyer
- › Malerbetrieb Clemens Neuberger, Speyer
- › Malerbetrieb Michael Schäfer, Harthausen
- › Malerbetrieb Martin Weber, Speyer
- › Südwest-Farben, Böhl-Iggelheim

FÖRDERER

Finanziell gefördert wird die »Malerwerkstatt« durch:



sowie den Förderkreis der Erlichschule.

KOOPERIERENDE SCHULEN

- › Johann Joachim Becher Berufsbildende Schule, Speyer
- › Salierschule, Schifferstadt, Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
- › Schloss-Schule, Ludwigshafen-Oggersheim, Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
- › Schubert-Schule, Neustadt, Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
- › Wonnegauschule, Osthofen, Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen



»MALERWERKSTATT« GOES EUROPE!

Die »Malerwerkstatt« ist über den Projektträger, den Verein **Kultur und Arbeit e.V.**, Kompetenzpartner in den europäischen Projekten **Stop Dropout!** (2009–2011) und **Fashion Talk** (2010–2012).



Stop Dropout! ist ein europäisches Projekt zur Reduzierung von Abbruchsraten im Schul- und Ausbildungssystem.

Stop Dropout! soll Lehrkräfte, Trainer/innen und Betreuer/innen dabei unterstützen,

- › Risikofaktoren für spätere Schul- und Ausbildungsabbrüche zu erkennen,
- › Strategien zur Vermeidung von Schul- und Ausbildungsabbrüchen zu entwickeln und damit
- › die Effizienz der Schul- und Ausbildungssysteme zu verbessern.

Stop Dropout! organisiert hierfür den Transfer bereits erprobter Lösungen aus Norwegen und Island, denn dort sind Analyse- und Beratungsinstrumente bereits erfolgreich im Einsatz. Beteiligt sind die Länder Österreich, Deutschland, Tschechische Republik, Slowenien, Island und Norwegen.

Fashion Talk ist eine so genannte »Lernpartnerschaft« im EU-Programm GRUNDTVIG. Darin lernen die Projektpartner zu einem Thema Initiativen und Netzwerke aus anderen europäischen Ländern kennen. Das Thema von **Fashion Talk** ist der Umgang von jungen Erwachsenen mit Mode unter der Fragestellung, ob und wie über das Thema Mode Bildungsinhalte transportiert werden können. Beteiligt sind die Länder Österreich, Portugal, Deutschland und Italien.

Mehr dazu: www.kultur-und-arbeit.de, www.stopdropout.eu



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen

Diese Projekte werden mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.



IMPRESSUM

Verein »Kultur und Arbeit e.V.«
Goethestr. 10
D-97980 Bad Mergentheim
Tel: +49 (0) 7931 5636374
Fax: +49 (0) 7931 992731
info@kultur-und-arbeit.de
www.kultur-und-arbeit.de

VR 40180 Amtsgericht Mainz
V.i.S.d.P.:
Geschäftsführerin Dr. Karin Drda-Kühn
Bilder:
Verein Kultur und Arbeit e. V.,
Schule im Erlich und Autor/innen
2. erweiterte Auflage 2010



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIALES, GESUNDHEIT,
FAMILIE UND FRAUEN



Kultur und Arbeit e.V.

WEITERE INFORMATIONEN UND KONTAKT

Auf der Homepage der »Malerwerkstatt« finden sich alle Informationen zum Projekt und seiner Weiterentwicklung, dazu eine Veranstaltungsübersicht, wo Sie die »Malerwerkstatt« kennen lernen können: www.malerwerkstatt-erlichschule.de. Auch diese Broschüre steht dort im Download zur Verfügung.

Schule im Erlich

Im Erlich 67a, 67346 Speyer
Tel.: +49 (0) 6232 635372, Fax: +49 (0) 6232 635374
schule-im-erlich@t-online.de, www.schule-im-erlich.bildung-rp.de

Ansprechpartner: Schulleiter Peter Schmid

Verein Kultur und Arbeit e. V.

Goethestr. 10, 97980 Bad Mergentheim
Tel.: +49 (0) 7931 5636374
Fax: +49 (0) 7931 992731
info@kultur-und-arbeit.de, www.kultur-und-arbeit.de,

Ansprechpartnerin: Dr. Karin Drda-Kühn